

Sächsische Volkszeitung

Wird nicht täglich nach...

Unabhängiges Organ für Wahrheit, Recht u. Freiheit

Interate machen die Kasse...

Atelier für künstlerische Photographie Dresden, Prager Str. 30.

Paul Märksch, Dresden Kunstfärberei und chemische Wäscherei

Si verdienen viel Geld... Cacao das ganze Pfund 90, 100 u. 120

Die Resolution des Evangelischen Bundes.

(Siehe Nr. 227, 282, 289 und 245 der „Sächsischen Volkszeitung“.) 5. Sittenverfall und „Reformation“ in der Kirche.

Es ist nichts gefährlicher, als die Mißbräuche, die in einer Kirche eingerissen sind...

An diesem Tage wird von der Kanzel das Herz der Kirchenbesucher zur Dankbarkeit für diese Tat Luthers angeregt.

Wir haben es hier weniger mit einzelnen Stellen aus den Büchern zu tun, als vielmehr mit einem ganz zusammenhängenden System, das überall zutage tritt.

Aus diesem Pakt macht man ein Ungeheuer, um damit zu demonstrieren, das ganze Papsttum wäre verberbt gewesen.

Gerade in den Religionsbüchern soll man die moralische

Berantwortlichkeit für frevelhafte Urteile stärken, statt sie durch solche logische Fehler selbst zu beheben.

Den Päpsten wird weiters eine maßlose „Herrschsucht“ 1), „Habgucht“, „schamlose Ausbeutung des Ablasses“ nachgesagt.

„Jubor, wo man sollte unter des Papstes Verführungen und falschen Gottesdiensten gute Werke tun, da war jedermann bereit und willig, jetzt hat dagegen alle Welt nichts anderes gelernt.“

So mußte es dann Martin Luther immerfort selbst bestätigen, daß es durch „sein Evangelium“ in der Kirche so weit kam.

Die überhandnehmende Unwissenheit war erschrecklich. Die Anzahl der Studenten in Wittenberg, Kostof, Leipzig und Basel war in stetem Niedergange.

hatte man 1525 mehr Professoren als Studenten. Wer war schuld daran? Die allgemeine Verwirrung, welche durch das Auftreten Luthers veranlaßt worden war.

Und wie stand es mit der „Reformation“ der Geistlichkeit, des Pfarrklerus? Nach der Kirchengeschichte von Retoliczka war er unter dem Papsttum „unwissend, roh und gemein“.

Daher wurden auch die Prediger verachtet. Die Leute sagten: „Wir können ja selbst zu Hause lesen“, oder: „Der Geist wird es uns lehren: wozu die Priester?“

Schmerzlich klagte der Reformator über die Geringschätzung der neuen Lehre, über die Vernachlässigung des Abendmahles, wo die Leute unter dem Papsttum zu Hause hingelaufen sind.

Luther hat also bereits selbst den Vergleich zwischen der christlichen Kirche unter dem Papsttum und der „reformierten“ Kirche ohne Papsttum gezogen.

1) G. Schindler, „Bilder aus der Kirchengeschichte“, Dresden 7. S. 4. 2) Dr. Retoliczka, Kirchengeschichte, Göttingen 1906, S. 87 ff.

10) Balg, XII. 45. 11) Tölginger, Die Reformation I, 112, 113. 12) Balg, VI. 5294.

Wegen des Reformationstages erscheint die nächste Nummer erst Montag den 2. November nachmittags.